

Wein macht Landschaft und Architektur = La vigne : grande productrice de paysage et d'architecture

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **57 (2018)**

Heft 4: **Landwirtschaft & Nahrung = Agriculture et nourriture**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wein macht Landschaft und Architektur

Auf den Feldern vor Fläsch in der Bündner Herrschaft reifen die Weintrauben in den Herbst. Die steile, lange Halde hinter dem Dorf ist eine alte Weinberglandschaft. Im Dorf steht alle paar Schritte ein Weingut, als sei es schon seit eh und je da – doch der Eindruck trügt. Erst vor zwei Generationen wurde aus dem Bauern- ein Weinbauerndorf.

La vigne: grande productrice de paysage et d'architecture

Dans les vignes de Fläsch, aux Grisons, les grappes mûrissent à l'approche de l'automne. Le long versant escarpé qui s'étend derrière le village est un ancien site viticole. La localité est parsemée de domaines viticoles qui semblent avoir toujours été là. L'impression est trompeuse: cet ancien village de paysans ne se consacre à la viticulture que depuis deux générations.

Köbi Gantenbein

Seit Menschengedenken war die klein strukturierte Landwirtschaft in Fläsch breit aufgestellt: Grasland bis weit ins Fürstentum Liechtenstein, Kartoffeln und Weizen, Obstbäume und Gras auf den sandigen Böden, die die Rheinkorrektion im 19. Jahrhundert zurückgelassen hat. Und im Stall Hühner, Schafe, Schweine, Rinder und Pferde. Einträglich war das alles immer weniger – Fläsch in der Bündner Herrschaft war ärmlischer als Maienfeld, Jenins und Malans. Auch weil es am Ende einer Strasse lag, ohne Durchgang und mit wenig Pendlern ins Rheintal. Die Bevölkerung sank seit dem Zweiten Weltkrieg von 393 auf 317 im Jahr 1970.

Umbau auf Weinwirtschaft

Die Väter der heute erfolgreichen Winzer_innen beschlossen Mitte der sechziger Jahre, alles auf eine Karte zu setzen und bauten ihr Dorf mit massiver staatlicher Hilfe von der vielseitigen Land- zur einseitigen Weinwirtschaft um. Eine Folge war ein pharaonischer Umbau der Landschaft: die zerstückelten Weinberge wurden zusammengelegt, neu eingerichtet und mit Wegen für die Traktoren erschlossen. Und aus Weiden auf der Allmende entstanden die Halde hinter dem Dorf ergänzend grosse Weinfelder, damit ein gutes Dutzend Betriebe auf 65 Hektaren Land mit dem Wein ihr Glück probieren konnten. Eine zweite Folge: Nebst des Tiefbaus mussten auch neue Sitten und Bräuche gelernt werden. Statt munterer Zechweine wurden nach und nach weitherum gelobte Weine ausgebaut. Statt Trauben an Weinhändler im Unterland zu verkaufen, sollte die ganze Kette des Profits – also die Produktion vom Weinberg über die Kelterung bis zum Verkauf – im Betrieb bleiben.

De mémoire d'homme, l'agriculture s'est toujours caractérisée à Fläsch par de petites structures et une production assez diversifiée avec des prés s'étendant jusque dans la Principauté de Liechtenstein ainsi que des pommes de terre, du blé, des fruitiers et des graminées sur les sols laissés sableux au 19^e siècle par la correction du Rhin. Dans les étables, se côtoient poules, moutons, porcs, bœufs et chevaux. Ces activités se révélaient de moins en moins rentables. Fläsch était plus pauvre que Maienfeld, Jenins et Malans. Il faut dire que le village se trouvait au bout d'une route, sans trafic de transit et avec peu de pendulaires en direction de la vallée du Rhin. Entre la fin de la Seconde Guerre mondiale et 1970, la population est passée de 393 à 317 habitants.

Reconversion viticole

Les pères des vigneronns qui connaissent aujourd'hui la prospérité ont décidé, au milieu des années 1960, de tout miser sur une seule et même carte en faisant passer leur village, à grand renfort d'aides publiques, d'une agriculture diversifiée à la monoculture viticole. La mesure a entraîné une importante transformation du paysage: les vignobles morcelés ont été réunis, réaménagés et desservis par des chemins pour tracteurs. Et les pâturages, qui s'étendent sur les communaux, se sont mués – en complément du versant situé derrière le village – en de grandes vignes censées permettre à une bonne douzaine d'exploitants de tenter leur chance sur 65 hectares de terrain. Autre conséquence: il a fallu acquérir – en plus des compétences nécessaires en matière de terrassement – de nouveaux us et coutumes. Les bons vins à boire ont cédé peu à peu le pas à des crus réputés. Au lieu de

1 Dorfansicht Fläsch, 2016.
Vue du village Fläsch, 2016.



Ralph Feiner (4)

Was die Eltern anlegten, führten die Kinder weiter und machten aus den Landweinen starke Marken: «Gantenbein», «Marugg», «Adank», «Kunz», «Hermann», «Levanti». Nebst Weinen von ausgesuchter Güte war dazu Design von der Flasche, der Etikette, der Prospekte, der Auftritte an Messen bis zu dem der Verkaufsreisen nötig. Die Karte stach: Fläscher Wein wurde erfolgreich, und das Geld des Erfolgs wird seit einem Dutzend Jahren für das teuerste Glied der Designkette eingesetzt: Bauen und Architektur.

Als die Generation der Söhne und Töchter die Pioniere des Weinbaudorfes langsam ablösten, liess sich der Zürcher Architekt Kurt Hauenstein in Fläsch nieder. Bald fiel er mit sensiblen Bauten im Dorf auf, bald erhielten er und seine Kollegen des atelier-f von Weinbauern erste Aufträge und bauten eine Reihe schöner Adressen für den Wein.

Weingut Davaz (ab 2002)

Die Familie Davaz hat mit der Melioration vor fünfzig Jahren den Schritt vors Dorf gewagt und zwischen Fläsch und Maienfeld ihr Weingut «Porta Rätia» aufgebaut. Für dessen Erneuerung baute Kurt Hauenstein eine langgezogene Remise, später ein neues Wohnhaus, und schliesslich bestellte Andrea Davaz einen dem schnellen Wachstum seines Unternehmens genügenden Weiterbau mit Fasslager, Produktions-, Gär-, Lager- und Aufbereitungsräumen: Perfektionierte Arbeitsabläufe auf einer Ebene angeordnet. Und eine schmucke Vinothek und einen

vendre le raisin aux marchands de l'Unterland, il s'agissait de conserver toute la chaîne de profit au sein de l'exploitation: de la production à la vente, en passant par le pressurage.

Les enfants ont poursuivi l'œuvre de leurs parents et fait des crus de la région des produits de marque: «Gantenbein», «Marugg», «Adank», «Kunz», «Hermann», «Levanti». Outre la qualité des vins, ils ont soigné celle du design des bouteilles, des étiquettes, des prospectus et des stands dans les foires. Le pari s'est révélé gagnant. Le vin de Fläsch connaît le succès et, depuis une douzaine d'années, l'argent gagné est investi dans le maillon le plus onéreux de la chaîne du design: l'architecture.

À l'époque où la génération des fils et des filles prend le relais des pionniers, l'architecte zurichois Kurt Hauenstein s'établit à Fläsch. Ses réalisations sensibles au sein du village attirent l'attention des vigneron, qui ne tardent pas à lui confier, à lui et à ses collègues de l'atelier-f, de premiers mandats. Une série de belles constructions viticoles verra le jour.

Le domaine Davaz (à partir de 2002)

C'est dans le cadre des améliorations foncières entreprises voilà une cinquantaine d'années que la famille Davaz a établi, entre Fläsch et Maienfeld, son domaine viticole «Porta Rätia». À l'occasion de sa rénovation, Kurt Hauenstein a construit une remise, de forme allongée, puis une nouvelle habitation, avant qu'Andrea Davaz ne lui commande une extension qui réponde à

Degustationsraum mit Blick über den Garten in die Rebberge. Obschon Stück um Stück entstanden, erscheint das Weingut als Ensemble. Sorgfalt vom grossen Ganzen bis zu den Details, wenige Materialien – Beton, muraler Putz, Stahl – hochwertig verarbeitet und grosszügige Aussenräume, gestaltet von Enzo Enea, mit Pergola, Basaltböden, Obstspalier und Umfassungsmauer aus Stampfbeton. Und auf den Dächern wird die Energiewende probiert: Das Weingut stellt mehr Strom aus der Sonne her als es verbraucht. (Architektur: atelier-f, Fläsch, Mitarbeit: Kurt Hauenstein, Bastian Güdel, Daniel Jäger; Landschaftsarchitektur: Enea GmbH, Rapperswil-Jona).

Weingut Thomas Marugg (2006)

Im Gegensatz zur Familie Adank, blieb die von Thomas und Edith Marugg nach der Melioration im Dorf. In einer dorfräumlich schönen, für geschmeidige Arbeit aber anspruchsvollen Situation hat schon Thomas' Vater das Gut auszubauen begonnen. Der Sohn organisierte es nach und nach um, neue Weine – ausgebaut im Eichenfass – forderten schliesslich einen grossen Schritt. Kurt Hauenstein versenkte den Fasskeller in der Erde. Erschlossen wird er mit einer noblen, langgestreckten Treppe – über sie schreitet der Winzer mit seinen Besuchern feierlich in sein Allerheiligstes. Mit wenigen Materialien – Waschbeton vor allem, alles in dunkel-edler Farbe gehalten, sind die Oberflächen gestaltet, mit gelbem Licht wird der Raum kirchenfeierlich. Von aussen unscheinbar, können wir in diesem Weingut innen die Geschichte des Weinbaudorfs ablesen. Wie in einer Collage wird Raum an Raum gefügt – klettert die Betriebswirtschaft eine Stufe weiter, so lässt eine architektonische Antwort nicht lange auf sich warten. Ein alter

la croissance rapide de son entreprise, avec une cuverie et des locaux de production, de fermentation, d'entreposage et de préparation – le tout sur un niveau, de manière à optimiser les processus de travail. S'y ajoutent une jolie vinothèque et une salle de dégustation avec vue sur le jardin et les vignes. Bien qu'il ait vu le jour en plusieurs étapes, le domaine apparaît comme un ensemble cohérent, grâce notamment au soin apporté au projet à toutes les échelles, au choix d'un nombre limité de matériaux – béton, crépi, acier – et à la qualité de leur mise en œuvre, ainsi qu'aux généreux espaces extérieurs aménagés par Enzo Enea, avec leur pergola, leurs sols en basalte, leurs espaliers et leur mur d'enceinte en béton damé. Sur les toits, le tournant énergétique est à l'œuvre: grâce au photovoltaïque, le domaine produit plus d'électricité qu'il n'en consomme. (Architecture: atelier-f, Fläsch, collaborateurs: Kurt Hauenstein, Bastian Güdel, Daniel Jäger; architecture du paysage: Enea GmbH, Rapperswil-Jona.)

Le domaine Marugg (2006)

À la différence de la famille Adank, celle de Thomas et d'Edith Marugg est restée au village après les améliorations foncières. Le père de Thomas a déjà commencé à développer le domaine, dont la situation était certes attractive, mais contraignante. Le fils l'a ensuite peu à peu réorganisé, mais de nouveaux





3

2 Weingut Davaz (ab 2002).
Le domaine Davaz (à partir de 2002).

3 Weingut Levanti (2012).
Le domaine Levanti (2012).

Raum wird umgewidmet, ein neuer eingegraben oder eingefügt. (Architektur: atelier-f, Fläsch, Mitarbeit: Kurt Hauenstein, Daniel Jäger, Miriam Krämer.)

Weingut Levanti (2012)

In einer Häuserzeile im Unterdorf begannen Martha und Daniel Gantenbein vor über 30 Jahren ihre Wein­karriere im Keller von Marthas Vater. Bald zügelten sie ihr Weingut wegen zu bedrückender Enge in einen Neubau vor das Dorf. Kurt Hauenstein baute im zurück­gelassenen für Elly und Walter Süsstrunk die Kellerei «Levanti». Ein grosser Raum ist Kelterei und Gärhalle und wird nach den wenigen Wochen Einsatz im Herbst erweiterte Stube und Festzimmer der Wohnung. Im alten Kellergewölbe stehen die Fässer, in einem Zwischen­geschoss ist ein Arbeitsraum. Alles Nötige ist vorhanden – in den kleinstmöglichen Dimensionen. Über die Arbeitsräume schwingt sich eine Wohnung durch die ehemaligen Estriche ins Dachgeschoss hin­auf. Den baukünstlerischen Anspruch von Bauherr und Architekt sehen wir auch von aussen: Die fein proportionierten Dachgauben mit rostender Patina sind ein Gegenbild zur Gewalt, die diesem Bauteil landläufig angetan wird. (atelier-f, Fläsch, Mitarbeit: Kurt Hauenstein, Bastian Güdel.)

Weingut Gantenbein (2006)

Am Eingang des Dorfes von Maienfeld her, flimmern an einem grossen Haus die Backsteine Muster in die Wand. Sie sind zueinander leicht versetzt und ragen so aus der Fläche, dass sie von Weitem Figuren wie grosse Traubenbeeren im Spiel von Licht und Schatten bilden. Hier hat Daniel Gantenbein nach dem Auszug aus dem Dorf die erste Etappe noch selber gezeichnet – ein einfacher, grosszügiger Betonbau

vins – élevés en fût de chêne – nécessitaient de lourdes interventions. Kurt Hauenstein a enterré la cave à barriques, à laquelle on accède, comme au Saint des saints, par un long et bel escalier que le vigneron descend, avec ses visiteurs, d'un pas solennel. Le béton lavé domine. Les surfaces présentent de belles couleurs foncées. Une lumière jaune confère à l'espace un caractère sacré. D'un aspect extérieur très discret, le domaine offre, à l'intérieur, un aperçu de l'histoire du village viticole. Comme dans un col­lage, une pièce s'ajoute à l'autre. Quand l'exploitation passe à la vitesse supérieure, la réponse archi­te­cturale ne se fait pas attendre longtemps: on recon­vertit un ancien local ou l'on en crée un nouveau. (Architec­ture: atelier-f; collaborateurs: Kurt Hauenstein, Daniel Jäger, Miriam Krämer.)

Le domaine Levanti (2012)

C'est dans une rangée de maisons du bas du village que Martha et Daniel Gantenbein ont commencé, voilà plus de 30 ans, leur carrière de viticulteurs dans la cave du père de Martha. Du fait de l'exiguïté des lieux, ils n'ont pas tardé à s'installer dans une nouvelle construction érigée aux abords du village. Dans les locaux délaissés, Kurt Hauenstein a aménagé, pour Elly et Walter Süsstrunk, la cave «Levanti». Une grande pièce sert, durant quelques semaines à l'automne, de pressoir et de salle de fermentation. Pendant le reste de l'année, elle est utilisée comme extension du séjour et salle de réception du logement. Dans l'ancienne cave voûtée se trouvent les fûts. Un entresol abrite un local de travail. Tout ce qui est nécessaire est là, réduit aux plus petites dimensions possibles. Au-dessus des locaux d'exploit­ation, un logement occupe les anciens greniers jusqu'aux combles. Le niveau d'exigence du maître d'ouvrage et de l'architecte transparaît aussi à l'exté­rieur: avec leurs belles proportions et leur patine rouil­lée, les lucarnes prennent le contre-pied du traitement désastreux dont ce type d'éléments fait en général l'objet. (Architecture: atelier-f; collaborateurs: Kurt Hauenstein, Bastian Güdel)

Le domaine Gantenbein (2006)

À l'entrée du village de Maienfeld, les briques d'un grand bâtiment produisent, sur les murs, des motifs chatoyants. Elles sont légèrement décalées les unes par rapport aux autres et leur saillie est calculée pour former, par le jeu des ombres portées, l'image de gros grains de raisin. Daniel Gantenbein avait encore des­siné lui-même, après avoir quitté le village, le premier bâtiment du domaine: une construction toute simple en béton, coiffée d'un toit à versants. Les vins produits

unter steilem Dach. Die Weine von seiner Frau und ihm wurden berühmt, das wollte in Baukunst Abbild finden. Nach einem detaillierten Plan des Winzers, der vorab alle Abläufe und das Raumprogramm definierte, haben die Architekten Bearth & Deplazes aus Chur die zweite Etappe entworfen. Im grossen Haus ist ein Gärraum eingerichtet, darüber, «à table», ein Restaurant für gehobene Ansprüche, und im Untergeschoss sind Produktionsräume. Eine Allee aus Leuchtstelen führt zu einer Cour d'honneurs, die den Alt- mit dem Neubau verbindet. In diesem Ensemble findet der Wandel von Fläsch von einem Bauern- zu einem Weinbauerdorf den selbstbewussten Ausdruck in einer Architektur des Weins, die vom *Sonntagsblick* bis zur *New York Times*, von den Zeitschriften der Weintrinker_Innen bis zu denen der Architekt*Innen vorgeführt worden ist. Und nicht nur die Weine – auch ihre gebaute Adresse ist vielfach ausgezeichnet worden. (Projektdate: Architektur: Bearth & Deplazes, Chur, Valentin Bearth, Andrea Deplazes, Daniel Ladner; Fassade & Roboter: Gramazio Kohler, Zürich, Lehrstuhl Digitale Fabrikation ETH Zürich.)

Köbi Gantenbein lebt und arbeitet in Fläsch und Zürich; er ist der Bruder des Weinbauern Daniel Gantenbein. Ralph Feiner ist Fotograf in Malans.

par sa femme et lui étant devenus réputés, il s'agissait de le manifester à travers l'architecture. Sur la base des plans dans lesquels le vigneron avait défini les processus de travail et les locaux à abriter, les architectes Bearth & Deplazes, de Coire, ont conçu la seconde étape. Le bâtiment comporte une salle de fermentation, le restaurant haut de gamme «à table» au-dessus et des locaux de production au sous-sol. Une allée de stèles lumineuses mène à une cour d'honneurs qui relie l'ancienne construction et la nouvelle. Ici, la transformation du Fläsch paysan en village viticole trouve une expression sûre d'elle-même dans une architecture qui a été publiée dans le *Sonntagsblick* comme dans le *New York Times*, dans les magazines pour amateurs de vin comme dans les revues d'architecture. Les vins ne sont d'ailleurs pas les seuls à avoir été primés: c'est aussi le cas du bâtiment dans lequel ils ont été produits. (Architecture: Bearth & Deplazes, Coire, Valentin Bearth, Andrea Deplazes, Daniel Ladner; façades et robots-maçons: Gramazio Kohler, Zurich, chaire de fabrication numérique EPFZ.)

Köbi Gantenbein vit et travaille à Fläsch et à Zurich. Il est le frère du vigneron Daniel Gantenbein. Ralph Feiner est photographe à Malans.

4 Weingut Gantenbein (2006).
Le domaine Gantenbein (2006).

